

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1904

15.12.1904 (No. 411)

Karlsruher Zeitung.

Donnerstag, 15. Dezember.

№ 411.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einrückungsgebühr: die gepaltene Pettizelle oder deren Raum 25 Pf. Briefe und Gelder frei.
Überlangte Drucksachen und Korrespondenzen jeder Art, sowie Rezenfionsentwürfe werden nicht zurückgeschickt und übernimmt die Redaktion dadurch keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung.

1904.

Amtlicher Teil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 8. Dezember 1904 gnädigst geruht, den Hilfsarbeiter bei der Groß. Generaldirektion der Staatseisenbahnen, Regierungsassessor Karl Bitterich unter Verleihung des Titels „Regierungsrat“ zum Kollegialmitglied dieser Behörde zu ernennen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 8. Dezember d. J. gnädigst geruht, den Notar Otto Merflinger in Laubersbichsheim in den Amtsgerichtsbezirk Pforzheim zu versetzen.

Vom Justizministerium wurde ihm das Notariat Pforzheim II zugewiesen.

Nicht-Amtlicher Teil.

Gespensterseherei.

SRK. Berlin, 13. Dezember.

Die „United Service Gazette“ führt, wie die „Kölnische Zeitung“ verzeichnet, den Widerstand der Türkei gegen die Einsetzung eines indischen Offiziers als Resident in Ruwet auf Einflüsterungen Deutschlands zurück. Dasselbe Blatt will für die Schwierigkeiten, denen die Unterzeichnung des englisch-türkischen Abkommens über das Hinterland von Aden beim Sultan begegnet, deutsche Einmischungsgelüste verantwortlich machen. Da soll nun wohl wieder die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ oder der Reichskanzler in Person amüßig unsere Unschuld beteuern? Auf diese Weise entwickelt man ein förmliches System, die deutsche Politik durch Erklärungen einzuführen und festzulegen, die man ihr als notgedrungenen Gegenwehr auf falsche Nachrichten abpressen möchte. Von verborgenen Mäkten, geheimen Abmachungen und dergleichen mehr kann jeder so fabeln, wie es gerade in seinen Kram paßt. Die Beweispflicht pflegt dabei mit der feinen Ausrede umgangen zu werden, es handle sich eben um tiefgeheime, unsagbare Geschichten.

Mögen doch die ausländischen Publizisten, die überall gleich Ratten und Mäusen deutsche Intrigen auf ihren Wegen tanzen sehen, sich an ihre eigene Regierung um Aufklärung wenden. Denn, gibt es wirklich irgendwo deutsche Mäkte, so gebietet doch das Interesse der dadurch etwa betroffenen Regierung, daß sie entweder schon vor der großen „Enthüllung“ die Spur der angeblichen Mäkten aufgefunden hat, oder jedenfalls hinterher alles tut, um der Sache auf den Grund zu kommen. Die Ergebnisse solcher Nachforschungen sollte man ruhig veröffentlichen. Das wäre vielleicht heilsam gegen einen Verfolgungswahn, der seine Halluzinationen mit politischen Realitäten verwechselt.

Deutscher Reichstag.

(Ergänzung des telegraphischen Berichts.)

* Berlin, 13. Dezember.

Abg. Nister (konf.) führt aus, dem Handwerkerstande solle man nicht neue Lasten auferlegen, sondern man müsse einen Wandel schaffen in bezug auf die entstandene Konkurrenz, die ihn bedrohe. Die soziale Gesetzgebung habe große Wohltaten gebracht, aber endlich einmal müsse Halt gemacht werden, die Regierung möge auf diesem Gebiete nicht weitergehen.

Abg. Stadthagen (Soz.) verlangt, daß das Recht des Arbeiters ausgedehnt werde auf alle übrigen sozial schwachen Klassen.

Abg. Radnische (freis. Vgg.): Wenn eine Erweiterung der Versicherungsgesetze erfolgen solle, sei sie zunächst notwendig für die Privatangestellten. Das Handwerk habe sich noch nicht überlebt. Das Handwerk müsse sich erreichbare Ziele stecken, vor allem eine bessere Ausbildung. Die Fürsorge für das Handwerk sei nicht die Sache einer Partei.

Abg. Bruhn (Reformp.) spricht sich für die Resolution aus. Viele Handwerker ständen sich schlechter, als weite Kreise der Arbeiter. Wir wollen dem Handwerk auf die Beine helfen, damit es wieder goldenen Boden hat. Wenn die Versicherung eingeführt würde, würde die Zahl der wirklich notleidenden Handwerker immer geringer werden.

Staatssekretär Dr. Graf v. Posadowsky führt aus: Unsere sozialpolitische Gesetzgebung war gewiß eine große Tat, aber mit dieser Gesetzgebung wurde dem deutschen Volke auch ein Arbeitsprogramm gestellt, das es kaum in einem Menschenalter vollführen kann. Ich stehe fest auf dem Boden, daß die sozialpolitische Gesetzgebung ein ungeheurer Segen ist, und daß wir ihr zum großen Teil auch unseren industriellen Fortschritt verdanken. Diese Auffassung war auch bei der Aus-

stellung von St. Louis so allgemein, daß man dort bei allen anderen Nationen die Ueberzeugung hatte, nur ein Volk, das in dieser Weise den Lebensstand seiner unteren Klasse gehoben hat, kann das auf industriellem Gebiet leisten. Jedes Licht hat indes Schatten. Die Versuchung würde sehr nahe liegen, darzulegen, welche Schattenseiten in der Ueberzeugung des Versicherungsprinzips für das deutsche Volk liegen. Es liegen da psychologische Erscheinungen vor, die einen Mangel an Energie betreffen, die Schwäche, nicht mehr durch Zusammenhalt der Kräfte die Erziehung zu erziehen, sondern sich auf die Rente zu verlassen (Hört, Hört!). Die Rente wird eine fixe Idee, das höchste Glück, das man mit gerechten oder ungerechten Mitteln zu erreichen sucht. Und damit hängt, — ich behalte mir eingehende Ausführungen darüber vor, — das ungewöhnliche Anwachsen der Rente zusammen. (Hört, Hört!) Wenn man auch auf durchaus sozialpolitischem Boden steht, wenn man die Einführung der sozialpolitischen Gesetzgebung auch für eine große und unerblickliche Tat hält, so muß man sich doch davor hüten, aus ganz Deutschland nur eine große Versicherungsanstalt zu machen. (Hört, Hört!) Wer dann noch die Kraft unserer nationalen Bevölkerung darstellen soll, ist mir zweifelhaft. Es muß jeder auch die Kraft haben, für seine Zukunft zu sorgen und muß das Risiko seiner Geschäfte übernehmen. Wenn wir durch die Staatsfürsorge dieses Risiko abschwächen oder abschaffen, würden wir unserer Volk die wichtigste Wurzel seiner Kraft rauben. (Sehr richtig!) Es ist vollkommen unrichtig, daß ich die Klauerung getan hätte, dem Handwert sei nicht mehr zu helfen. Solche herlose und törichte Klauerung habe ich nie getan. Ich habe allerdings gesagt, daß unter den anderen industriellen Verhältnissen es gewissen Teilen des Handwerks immer schwieriger wird, mit dem Großbetrieb zu konkurrieren. Man solle deshalb dem Handwert die Mittel geben, wozu vielleicht ein tiefer Griff in die Staatskassen nötig sei, die besten Maschinen sich anschaffen, die Kommunikation zentralstellen schaffen, um das Handwerk in Stand zu setzen, mit dem Großbetrieb zu konkurrieren. Es macht sich eine gewisse Feindschaft gegen die Assoziation des Kapitals geltend und gegen die Warenhäuser, die auch nichts anderes sind, als eine Assoziation des Kapitals. Aber man darf nicht vergessen, daß die Assoziation des Kapitals doch sozusagen unseren ganzen Kulturfortschritt bildet. Man verlangt Gesetze gegen Ringe und Kartelle, aber wir haben bis jetzt an keinem Staate ein Muster für eine Gesetzgebung, die geeignet wäre, bei uns eingeführt zu werden. Das amerikanische Gesetz gegen die Trusts ist wirkungslos. Wenn man ein solches Gesetz macht, muß es wirksam sein und die Auswüchse beseitigen, ohne den Kulturfortschritt des Landes und den Kulturfortschritt der Kartelle zu hemmen. Wer auf dem Standpunkte der Redefreiheit und Pressefreiheit steht, wird auch nicht die Gewerbefreiheit beseitigen wollen. Es wird uns so oft die französische Revolution an die Wand gemalt, aber trotz 10 oder 11 Revolutionen, die Frankreich seitdem noch erlebte, ist die innere soziale Lage doch noch nicht anders geworden und im republikanischen Frankreich weist man auf die demokratischen Maßregeln Deutschlands hin, wo jeder nach seinem wirklichen Einkommen eingeschätzt wird. Weber der sozialistische Volkstribun, noch der extremste Agrarier wird es ermöglichen, die moderne Bewegung zu verhindern, in der wir uns befinden. Wir wollen alles tun, um das Handwerk zu bessern, aber die Vertreter des Mittelstandes mögen sich nicht auf eine Staatshilfe vertrusten, die nie zu realisieren ist. (Beifall.)

Abg. Pösig (natl.) betont, der Antrag soll nur Material schaffen zur Beurteilung der Verhältnisse des Handwerks und so die Möglichkeit geben, die schwachen Mittelstandsklassen zu schützen, daß sie nicht in Ansehung verfallen.

Abg. Raab (Wirtschaftl. Vgg.): In weiten Kreisen der Handwerkerfrage man, was geschehen solle mit ihrem Stand. Das Argument der Selbsthilfe sei unhaltbar; denn die Verfechter desselben seien erst zum Schutze der Berufsgenossen und dann zum Schutze der Arbeiter durch den Staat gekommen. Die Warenhäuser, die Graf Posadowsky eine Assoziation des Kapitals genannt habe, seien eine Assoziation der Gewissenlosigkeit und der Privatgier.

Abg. Erbsberger (Centr.) betont nochmals, seine Partei lehne den nationalliberalen Antrag ab. Redner polemisiert dann gegen Stadthagens Ausführungen über die Sozialgesetzgebung und hält ihm Millierands Worte entgegen, daß die deutsche Sozialgesetzgebung ein erhabenes Dokument sozialer Einsicht sei.

Abg. Frölich (Antif.) spricht sich für die Zwangsversicherung aus und wendet sich dann gegen die Warenhäuser, die nach dem Minister Moller Assoziationen der Intelligenz seien. „Wenn ich schon das Wort Intelligenz höre!“ (Schallendes Gelächter.) „Intelligenz heißt Klugheit und Schlaubeit; Klug ist der Deutsche und schlau der Jude.“ (Heiterkeit.)

Abg. Penning (konf.) stimmt den Ausführungen Pösig's zu. Der Antrag sei aber zu scharf geführt, deswegen lehne ihn seine Partei ab.

Abg. Beder (natl.) bemerkt, die Rede des Staatssekretärs habe allerdings den Eindruck gemacht, als wolle er von den Handwerkern nichts wissen.

Nach weiteren Bemerkungen des Abg. Stadthagen wird der Antrag Beder (betreffend Erhebungen über die Grundlagen für die obligatorische Alters- und Invalidenversicherung der Handwerker) mit den Stimmen der Sozialdemokraten, Nationalliberalen, Antifemiten und Reichsparteiler angenommen. — Morgen 2 Uhr: Militärgesetz. — Schluß halb 7 Uhr.

(Telegraphischer Bericht.)

Präsident Graf Ballestrem eröffnet die Sitzung um 2 Uhr 20 Minuten.

Nach Erledigung einiger Rechnungssachen beginnt das Haus die erste Beratung des Gesetzesentwurfs betreffend die

(Mit zwei Beilagen.)

Pensionierung der Offiziere und des Gesetzesentwurfs betreffend die Versorgung von Personen der unteren Klassen des Heeres, der Marine und der Schutztruppe.

Kriegsminister v. Einem erklärt, seit langen Jahren sind die Ihnen heute vorliegenden Gesetze gefordert worden und vom Bundesrate zugesagt worden. Ich wünsche, daß es jetzt der gemeinsamen Arbeit gelingen möge, ein dem Heere förderliches Gesetz zu schaffen. Dem Gesetze bezüglich der Versorgung der Mannschaften dient das Unfallversicherungsgesetz als Vorlage. Der Zivilversorgungsschein soll in Zukunft nur Unteroffizier und Kapitulantente erteilt werden.

Das Versorgungsgesetz soll hier eine Entlastung bieten. Bei dem Offizierversorgungsgesetz erscheint uns als die wichtigste Bestimmung, der Beginn der Pension mit 20/100 des Gehalts. Wir sind uns bewußt, daß hiermit eine Aenderung des Beamtenrechts eintritt. Nur dieser Weg ermöglicht es, die unteren und mittleren Klassen besser zu stellen und dem größten Teil der alten Stabs-

offiziere die Möglichkeit zu geben, sich die Höchstpension des Dienstgrades zu verdienen. Die vielfach geäußerten Wünsche, das Gesetz auf alle bisher pensionierten Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften auszudehnen, war nicht möglich. Derartige Wünsche müssen vor der Staatsraison zurücktreten. Sollte man unbedingt rückwirkende Kraft gewähren, so würde man zu ganz unabsehbaren Konsequenzen kommen, die geradezu geeignet wären, die Grundlagen des Staates zu erschüttern. Durch die ganze Pensionsgesetzgebung zieht sich der Grundsatz, bei allen Veränderungen derjenigen zu gedenken, die in den Kämpfen 1870/71 das Deutsche Reich mit schmiedeten halfen.

Daran ist auch jetzt festgehalten worden. Ich hoffe, das Haus wird das Gesetz nicht an der rückwirkenden Kraft für die Kriegsteilnehmer scheitern lassen. Wir sind jahraus, jahrein bestrebt, die Armee auszubauen und zu verbessern. Daß in weiten Kreisen des Volkes der kriegerische Geist noch vorhanden ist, zeigen die Meldungen von Offizieren für Deutsch-Südwestafrika und die zahlreichen Meldungen von Freiwilligen. Unter unerhörten Anstrengungen war das Verhalten unserer Mannschaften tadellos und das Verhältnis zwischen Offizieren und Untergebenen musterhaft. (Bravo!) Ich glaube, wir können stolz sein auf die vor dem Feinde gemachten Erfahrungen. (Lebhaftes Bravo.)

Die Vorgänge im ungarischen Parlament.

(Telegramme.)

* Budapest, 13. Dez. In der Konferenz der liberalen Partei erklärte Ministerpräsident Graf Tisza, er sei überrascht gewesen, daß das Abgeordnetenhaus der Schaulpass strafbarer Handlungen geworden sei, mit denen sich die Gerichte befassen würden. Die Regierung werde sich durch solche Ausschreitungen nicht beirren lassen. Sollte der Fall eintreten, daß es unmöglich sei, die Sitzungen abzuhalten, so werde sofort ein Appell an die Nation erfolgen; doch sei nicht anzunehmen, daß man fortgesetzt durch Kriminalbeamte die Tätigkeit des Parlaments vereiteln werde. In diesem Falle würden stärkere Mittel zur Anwendung gebracht werden müssen. Er hoffe, daß sich niemand in der Partei finden werde, der sich dieser zureichenden Notwendigkeit, falls sie eintreten sollte, verschließen werde. (Stürmischer Beifall.) Auf die Bemerkung eines Abgeordneten erklärt Graf Tisza, alle Versuche, die Oppositionsbewegung auf die Straße zu verpflanzen, seien bisher kläglich mißlungen. Selbst derjenige Teil der hauptstädtischen Bevölkerung, der entgegengesetzte politische Prinzipien verfolge, verurteile die Ausschreitungen der Obstruktion und billige das Vorgehen der Regierung, um dem Unwesen ein Ende zu machen. Im weiteren Verlaufe sagte Graf Tisza in Erwiderung auf eine Bemerkung des Parteimitgliedes Szentibanyi bezüglich der Vermittlerrolle der Dissidenten, daß er sich niemals dem Ideenaustausch mit der Opposition hinsichtlich einer Vereinbarung über eine gemäßigtere Revision der Hausordnung angeschlossen habe. Doch sei jede Vermittlung ausföcklich, ehe nicht der Schandfleck der heutigen Vorgänge im Parlament entfernt sei. (Lebhafter Beifall.) Baron Daniel gab dem vollen Vertrauen der Parteimitglieder Ausdruck und erklärte, daß sich niemand finden werde, der die Partei im Kampfe für den Parlamentarismus feige im Stiche lassen würde. Diese Erklärung wurde von allen Anwesenden mit lebhaftem Beifall aufgenommen.

* Budapest, 13. Dez. In der Stadt hat den ganzen Tag über vollständige Ruhe geherrscht. Die Polizei, welche vormittags vor dem Abgeordnetenhaus Aufstellung genommen hatte, hatte keine Veranlassung, einzuschreiten. Die Personen, die bei der Räumung des Hauses festgenommen worden waren, wurden sofort entlassen. Der Polizeikommissar Rogalya, der von mehreren Abgeordneten tätlich injuliert wurde, hat gegen dieselben Strafanzeige erstattet. Nachträglich ist aus der Vormittagsitzung noch zu erwähnen, daß Kossuth und Apponyi nach erfolgter Verwüstung des Saales ihren Anhängern mitteilten, Präsident Perczel wünsche die Sitzung zu eröffnen welche nach Verlesung des königl. Einberufungsdekrets sofort wieder geschlossen werden wird. Die oppositionellen Abgeordneten riefen darauf: „Neder kann präsidieren, nur Perczel nicht. Wir dulden nicht, daß Perczel präsidiert“. Der Ministerpräsident, sowie einige Minister und liberale Abgeordnete verweilten nur zehn Minuten im Saale. Die oppositionellen Abgeordneten brachten „Perceat“-Rufe aus. Graf Tisza sagte, das ist kein politischer Kampf mehr; das ist ein gewöhnliches Verbrechen.

* Budapest, 14. Dez. Abgeordnetenhaus. Die oppositionellen Abgeordneten erschienen in geschlossenem Zuge schon um halb 7 Uhr unter Führung Apponyis und Kossuths im Abgeordnetenhause. Es hatte sich nämlich in der Nacht das Gerücht verbreitet, daß die Regierungspartei schon um 7 Uhr morgens eine Sitzung abhalten wolle. Deshalb hatte die Opposition beschlossen, dem zuvor zu kommen. Auf dem Präsidentenplatz stand ein gewöhnlicher Sessel, da der des Präsidenten vertrieben worden war. Die Parlamentswächter sind im Beratungssaal nicht anwesend. Sie sind in einem anderen Saale untergebracht. Die oppositionellen Abgeordneten halten die Präsidentenstraße dicht besetzt und räumen sie nur, als Graf Theodor Andrássy die Zusicherung erteilte, daß Perczel nicht präsidieren werde und die Parlamentswächter nicht in den Saal kommen werden. Um 9¹/₄ Uhr erscheint Graf Tisza an der Spitze des Kabinetts im Saale und nimmt in der ersten Banke die Plätze, da die Ministeresseln fehlen. Der Eintritt des Kabinetts vollzieht sich in vollkommener Ruhe. Um 10 Uhr erscheint der Vizepräsident auf der Präsidentenstraße. Der Ministerpräsident kündigt ein königliches Reskript an, das in größter Stille verlesen wird. In dem Handschreiben wird die Eröffnung der Session fundgegeben. Das Haus nimmt diese Mitteilung eifrigst an und beschließt, das Handschreiben dem Oberhause zur Kenntnisnahme zu übergeben. Darauf wird die Sitzung ohne weiteren Zwischenfall geschlossen. Auf dem Platze vor dem Abgeordnetenhause hatte ein Ring von Polizeibeamten und eine Abteilung berittene Polizei Aufstellung genommen. Die Menschenansammlung war nicht bedeutend.

Der russisch-japanische Krieg. (Telegramme.)

* London, 14. Dez. „Daily Telegraph“ meldet aus Tschifu von gestern: Ein Boot aus Dalny berichtet, ein japanisches Kriegsschiff, das mit zwei anderen aus den Gewässern von Vladivostok kam, sei vor Port Arthur durch ein Torpedoboot um oder am 30. September in den Grund gehoben worden. 300 Mann seien ertrunken. Das Schiff habe drei Kamme gehabt. Eingeborenenberichte bestätigen dies Gerücht mit dem Zusatz, daß das Schiff größer gewesen sei, als die „Tschifu“. Es sei entweder die „Schikima“ oder ein großer Kreuzer gewesen. Am 25. November wurden zwei russische Torpedoboote vor Port Arthur durch einen japanischen Kreuzer versenkt.

* Paris, 13. Dez. Die Untersuchungskommission für die Nordsee-Angelegenheit wird wahrscheinlich nächsten Dienstag oder Mittwoch im Ministerium des Meeres zusammenzutreten. In der ersten Sitzung wird die Kommission das fünfte Mitglied wählen und sich dann bis Januar vertagen. Ueber die Frage der Deffektivität der Sitzungen werden die beteiligten Regierungen entscheiden.

* Lissabon, 14. Dez. 21 zum russischen Baltischen Geschwader gehörende Kriegsschiffe sind heute in Mossamedes (Angola) eingetroffen.

* Paris, 14. Dez. Das „Echo de Paris“ teilt aus St. Petersburg zwei angeblich an den Palastkommandanten General Gesse gerichtete Briefe eines in London lebenden russischen Geheimagenten mit, der sich in die Umgebung der dortigen japanischen Gesandtschaft eingeschlichen haben soll. In dem ersten Brief wird erzählt, der Gesandte habe die Mitteilung erhalten, daß die Dschunke, mit welcher der deutsche und der französische Attachee aus Port Arthur geflüchtet seien, von einem japanischen Kreuzer gesichtet worden sei. Der Kreuzer habe der Dschunke Befehl gegeben, zu halten, jedoch habe diese das Signal nicht bemerkt und in der Dunkelheit die Fahrt fortgesetzt. Ein Torpedoboot habe sie darauf verfolgt und mehrmals beschossen. Darauf raffte die Dschunke die Segel. Ein japanischer Offizier sei an Bord gekommen, und habe gesehen, daß zwei Chinesen und der deutsche Attachee durch das Feuer getötet worden seien. Darauf habe der Kommandant des Kreuzers die Dschunke samt dem französischen Attachee in den Grund bohren lassen. In dem zweiten Brief heißt es, vier japanische Torpedoboote, die zum Teil englische Besatzung gehabt hätten, seien in Gemeinschaft mit Fisch-

dampfern, die im Oktober, um sie mit Lebensmitteln und Kohlen zu versorgen, von der Küste abgingen, hätten tatsächlich versucht, die russische Flotte in der Nordsee anzugreifen. Zwei Torpedoboote seien bei dieser Gelegenheit von den Russen in den Grund gehoben worden.

* Paris, 14. Dez. Der hier eingetroffene französische Botschafter in St. Petersburg, Bonapart, erklärte einem Redakteur des „Temps“ bezüglich des ostasiatischen Krieges, daß ganz Rußland mehr denn je entschlossen sei, alles aufzubieten, um ein entscheidendes und vollständiges Resultat zu erzielen. Generalleutnant Auropatin, welcher zu Beginn des Krieges unzureichende Streitkräfte so wunderbar zu verwenden verstand, besitzt nunmehr ein Kriegsinstrument ersten Ranges. — In finanzieller Hinsicht sei die Lage Rußlands ausgezeichnet. In Betreff der vom „Matin“ gegen den Botschafter erhobenen Beschuldigung, daß er anlässlich der in Frankreich aufgenommenen russischen Anleihe die Interessen der französischen Industrie nicht entsprechend gewahrt habe, erklärte Bonapart, Rußland werde, so lange der Krieg dauere, kein Material verwenden, bevor es neues bestelle und werde sich zunächst an die ausgezeichnete russische Industrie wenden, bevor es die ausländische Industrie in Anspruch nehme, was wahrscheinlich nur in verhältnismäßig geringem Maßstab der Fall sein werde. Bonapart schätzt die dem Ausland zufallenden Bestellungen auf höchstens 150 Millionen. Er habe übrigens die Versicherung erhalten, daß Rußland die Anerbieten der französischen Industrie gütigst aufnehmen werde. Allerdings habe es die deutsche Metallindustrie verstanden, durch ihre eigenen Geschäfte erfahrenen und unermüdeten Vertreter ihre Interessen in ständiger Weise treulich zu fördern und daran möge sich die französische Industrie ein Beispiel nehmen.

* Paris, 14. Dez. Dem Vernehmen nach erhielt die Schlafwagen-Gesellschaft aus St. Petersburg die offizielle Mitteilung, daß der Expresszugverkehr bis Jenui demnächst wieder aufgenommen werden könne.

* London, 14. Dez. Der „Morning Post“ wird aus Shanghai gemeldet: Der russische Kreuzer „Astold“ nimmt immer noch Kohlen ein und hat bereits 1000 Tonnen Carbonskohlen eingenommen. Man glaubt, daß die weggeschickten Maschinenteile durch neue Stücke ersetzt worden sind.

Großherzogtum Baden.

* Karlsruhe, 14. Dezember.

Heute vormittag besuchten Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin das Ausstellungslokal des Kunstvereins zur Besichtigung der Alpenlandschaften des Galeriedirektors Professors Dr. Thoma. Um halb 12 Uhr empfing Seine Königliche Hoheit der Großherzog den Minister Dr. Schenkel zur Vortragserstattung. An der Frühstückstafel der höchsten Herrschaften nahm Seine Großherzogliche Hoheit der Prinz und Ihre Königliche Hoheit die Prinzessin Mar teil.

Abends hörte Seine Königliche Hoheit der Großherzog den Vortrag des Geheimrats Dr. Freiherrn von Babo. Um halb 8 Uhr folgt Seine Königliche Hoheit der Einladung der Offiziere der Reserve und Landwehr zur Weihnachtsfeier in der Festhalle.

** Arbeiterbeförderung auf der Eisenbahn. Für die bevorstehenden Feiertage ist angeordnet worden, daß auf den badiischen Staatsbahnen die Arbeiterwochenarten und die im Verkehr mit den Reichsbahnen bestehenden Arbeitermonatskarten am 24. und 31. Dezember l. J. zur Heimreise schon zu den nach 12 Uhr mittags verkehrenden Personenzügen benutzt werden dürfen.

** Die bisherige Lokalkonstellation Brombach wird am 15. d. M. als Stationsamt V. Klasse für den allgemeinen Personen-Eilzug- und Telegraphenverkehr eröffnet.

** Im Monat November 1904 gelangten beim Genossenschaftsvorstand der Badischen Landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft 504 Anträge zur Anzeige, wovon 473 auf die Landwirtschaft und 31 auf die Forstwirtschaft entfielen. Erstmals eingeschädigt wurden 333 Unfälle; hierunter sind 23 Fälle mit tödlichem Ausgang. In Jahresreihen wurden für die neu eingeschädigten Fälle 30 947 M. angewiesen und zwar an 310 Verletzte = 27 506 M., an 13 Witwen = 1 174 M. und an 29 Kinder = 2 267 M. Für die tödlich verlaufenen Unfälle wurden weiter 1 150 M. Sterbegelder bezahlt. Im gesamten waren zu Anfang des Monats November 1904 17 364 Personen im Rentenruhestand; davon schieden im Laufe des Monats November 1904 durch Einstellung der Renten 42 und durch Tod 36 aus. Unter Berücksichtigung des obigen Zuganges bezogen hiernach auf 1. Dezember 1904 = 17 638 Personen Renten im gesamten Jahresbetrage von rund = 1 439 884 M. Die Zahl der Fälle, in welchen im Laufe des Monats November Entschädigungen abgelehnt wurden, betrug 49; in 237 Fällen mußten Änderungen im Rentenbezug vorgenommen werden.

* In den Beilagen der heutigen Nummer veröffentlichten wir einen Nachruf für den Finanzminister Dr. Adolph Buchenberger.

* Zur schnellen Abwicklung des Posthalterverkehrs während der Weihnachtszeit kann das Publikum selbst wesentlich beitragen. Die Einlieferung der Weihnachtspäckchen sollte nicht lediglich oder vorwiegend bis zu den Abendstunden verschoben, namentlich müßten Familienleistungen tunlichst an den Vormittagen aufgegeben werden. Selbstfrankierung der einzuliefernden Weihnachtspakete durch Postwertzeichen sollte die Regel bilden. Mit seinem Bedarf an Postwertzeichen müßte sich ein Jeder schon vor dem 19. Dezember versehen. Zeitungsbestellungen dürften nicht in den Tagen vom 19. bis 24. Dezember am Schalter der Postanstalten angebracht werden. Für die am Posthalter zu leistenden Zahlungen sollte der Auflieferer das Geld abgezählt bereit halten. Die Befolgung dieser Ratsschlüsse würde der Post und dem Publikum gleichmäßig zum Nutzen gereichen.

* Erweiterung des Sprechbereichs. Vom 14. Dezember ab ist das hiesige Orts-Sprechnetz zugelassen zum Sprechbereich mit: Johannisberg (Gesprächsgebühr 50 Pf.), Waldschbach (Gesprächsgebühr 50 Pf.).

* Nächste Postverbindungen.
I. nach Svatopmund-Bündhof für Briefe und Pakete: Truppenschiff „Mittelfind“, ab Hamburg am 17. Dezember 10 Uhr Abend, in Svatopmund etwa am 8. Januar 1905. Schluß in Hamburg am 17. Dezember für Briefe um 7 Uhr Abends, für Pakete um 5 Uhr Nachmittags, letzte Beförderungen ab Berlin Lehrter Bahnhof für Briefe am 17. Dezember 1 Uhr 20 Minuten Nachmittags, für Pakete am 16. Dezember 11 Uhr 18 Minuten Abends.

II. nach Lüderichs-See-Seebrunn:
1. für Briefsendungen: mit dem am 17. Dezember von Southampton abgehenden englischen Dampfer über Capstadt, in Lüderichs-See etwa am 9. Januar 1905. Letzte Beförderungen am 16. Dezember ab Köln 6 Uhr 1 Minute Nachmittags, ab Oberhausen 7 Uhr 54 Minuten Abends, ab Berlin Schlesischer Bahnhof 11 Uhr 23 Minuten Vormittags.
2. für Briefe und Pakete mit dem Dampfer „Mittelfind“ (vgl. unter I).

Die nächsten Posten, aus Svatopmund am 23. November, sind am 18. Dezember zu erwarten.

* (Groß-Konferatorium für Rußl.) Das dritte Vortragsstück (Ausbildungsklassen) fand am Dienstag den 13. Dezember, abends halb 7 Uhr, im Konzertsaal der Anstalt statt. Das nächste Vortragsstück (Vorbereitungsklassen) wird am Dienstag den 17. Januar 1905, abends halb 7 Uhr, im Konzertsaal veranstaltet.

* (Vorbereitungsklassen für Kinder.) In Verfolg einer Anordnung des Reichsamts des Innern wurden auch dahier Erhebungen über die Lohnbeschäftigung schulpflichtiger Kinder (der Volksschule) angestellt. Das Rektorat berichtet über das Resultat dieser Erhebungen folgendes: „Von der Gesamtzahl der gegen Lohn im Hause haltenden, sowie in der Landwirtschaft und deren Nebenbetrieben beschäftigten Kinder der Karlsruher Volksschule hatten Beschäftigung gefunden: 1. wegen Krankheit oder vorübergehender Mängel der Familie infolge Krankheit 458, 2. wegen Kinderreichtums der Familie 30, 3. infolge planmäßiger Erziehung zur Sparsamkeit durch das Elternhaus 244, 4. um sich durch eigene Arbeit Ferienaufenthalte auf dem Lande zu verdienen 13, 5. aus gesellschaftsrechtlichen Gründen gegen Verwandte oder befreundete Familien 25, 6. aus bloßem Trieb zur Arbeit 3, 7. aus sonstigen erzieherischen Gründen (Fernhalten von der Straße, von schlechter Gesellschaft, Bewahrung vor Müßiggang 17; Gesamtsumme: 790 = 7,53 Proz. der Gesamtschülerzahl (10 492). — Bei keinem der beteiligten Schüler haben sich nach den Wahrnehmungen der Schule Gefahren für deren körperliche u. geistige Gesundheit oder Sittlichkeit feststellen lassen. Nur bei ganz wenigen — sechs — hatte die Lohnbeschäftigung einen schädlichen Einfluß auf Schulleiß, Aufmerksamkeitslosigkeit und Fortschritt zur Folge. Vorzüge dieser Art von Kinderarbeit müssen wir nach obiger Zusammenstellung zugeben; frühe Gewöhnung an Sparsamkeit, Unterfütterung der notleidenden Familie durch Mitharbeiten und Fernhalten von Müßiggang und schlechter Gesellschaft usw. sind, abgesehen von dem materiellen Nutzen, wichtige Erziehungsfaktoren im Leben der in Betracht kommenden Kinder der unteren Volksklassen.“

K.V. (Ortskrankentafel.) Die dem Krankentafelverband Karlsruhe angehörigen Ortskrankentafeln haben unterm 12. d. M. zu ihrem 1. Vorstande den langjährigen verdienten Vorstandsvorsitzenden Herrn Rechtsanwalt Dr. M. Friedberg und als 2. Vorsitzenden Herrn Kaufmann Rudolf Meißner einstimmig wiedergewählt. Diese einstimmige Wiederwahl ist besonders zu begrüßen, da die genannten Herren auch den Vorsitz in der „Freien Vereinigung badischer Orts-, Betriebs- und Innungs-Krankentafeln“ zu führen haben, welche zurzeit über 160 000 Versicherte zählt.

** (Aus der Sitzung der Strafkammer I vom 9. Dezember.) Vorsitzender: Landgerichtsrat Dr. Raas, Vertreter der Groß- und Staatsanwaltschaft: Referendar Veder. — In der Strafkammer I wurde am 9. Dezember 1904 gegen den 12. September abends nach 11 Uhr zwischen dem dortigen Polizeibeamten Christian Reinhold Reiche und drei in Karlsruhe wohnenden jungen Leuten, dem Maschinenarbeiter Karl Friedrich Paul Schneider aus Leipzig, dem Tagelöhner Wilhelm Wehbecher aus Au a. Rh. und dem Schriftführer Rudolf Kaufmann aus Karlsruhe infolge eines geringfügigen Wortwechsels zu einer Schlägerei. Alle vier hatten sich heute vor der Strafkammer wegen Körperverletzung zu verantworten. Schneider, Wehbecher und Reiche erhielten je 2 Wochen Gefängnis, während Kaufmann freigesprochen wurde. — Um ein Vergehen gegen den § 82 Abs. 1 des Gesetzes betreffend die Gesellschaften mit beschränkter Haftung handelte es sich bei der Anklage gegen den Kaufmann Andreas Jakob Wiedemann aus Landau. Er wurde hiernach zu 2 Monaten Gefängnis und 100 M. Geldstrafe verurteilt. — Wegen Diebstahls im Rückfall bestrafte das Gericht den Tagelöhner Karl Rudolf Schneider aus Weierheim mit 9 Monaten Gefängnis, abgültig der seit 11. November verbüßten Untersuchungshaft. — Der Hausbesitzer Karl Treiber aus Döbel, der Anfangs Oktober hier mehrere Zehnpferröhren, Logis- und Darlebensschwindelein verübte, wurde zu 3 Monaten und 4 Wochen Gefängnis verurteilt.

* (Aus dem Polizeibericht.) Gestern Nachmittag 5¹/₂ Uhr wurde der 26 Jahre alte, verheiratete Maschinenhausarbeiter Josef Kistner aus Oettingen, Winterstraße 44 hier wohnhaft, als er am Manglerbahnhof an verbotener Stelle die Gleise überschreiten wollte, um sich zur Arbeit zu begeben, von zwei leeren abgetriebenen Wagen überfahren, so daß der Kopf vom Kumpfe getrennt wurde. Die Leiche des Vermissten wurde nach der Leichenhalle verbracht. — In der Nacht zum 5. d. M. wurde aus einem unversicherten Zimmer einer Wirtshauswirtschaft in der Hardtsstraße eine silberne Damenuhr und eine goldene Halskette im Wert von 35 M. gestohlen. — Vom 10. bis 12. d. M. entwendete ein Unbekannter aus einem Hausgange in der Luisenstraße ein fettenloses Fahrrad mit der Postnummer 11543 im Werte von 150 M. — Verhaftet wurden u. a.: eine Frauensperson aus Altkirch und ein Schneider aus Durnersheim, weil sie gemeinsam einem Betrunknen 38 M. stahlen.

S. Mannheim, 13. Dez. Der Bürgerausschuß nahm heute in geheimer Sitzung zu der Frage der Einberufung des Rheingebiets in die Stadtgemeinde Stellung. Nach dreijähriger Verhandlung wurde die Öffentlichkeit wieder hergestellt und ohne weitere Debatte ein Antrag des Stadtvorstandes einstimmig angenommen, demzufolge die Stadtgemeinde die Einwilligung zur Überweisung des Rheingebiets in die Verwaltung der Stadt Mannheim sowohl unter den von der Gemeinde Seckenheim, den Rheingebietsgemeinden und den übrigen Interessenten gestellten, als auch unter den von Groß- Ministerium des Innern vorgeschlagenen Bedingungen verweigert. Es wird dafür eine aus Stadträten und Stadtvorordneten bestehende Kommission eingesetzt, welche unter Zugrundelegung der vom Stadtrat festgestellten Forderungen, aber ohne an dieselben gebunden zu sein, endgültig die Forderungen zu formulieren hat, deren Erfüllung gewährleistet sein muß, bevor die Verhandlungen wegen Eingemeindung der Rheinau wieder aufgenommen werden können.

Ein Antrag der sozialdemokratischen Fraktion, daß Mann-
heim die Einweihung zur Ueberweisung des Rheinüberganges
verweigern solle, da der Versuch des Ministeriums,
den Eingemeindung unter Ausübung eines Zwanges gegen
Mannheim durchzuführen, wurde gegen die Stimmen der übrigen
Fraktionen abgelehnt. — Bei der als Aktienunternehmen pro-
jektierten elektrischen Bahn Mannheim-Dürkheim
soll die Gemeinde durch Uebernahme eines beträchtlichen Teiles der
Kosten in Aussicht genommen. Die Forderung eines durchgehenden
Vertriebes nach Mannheim soll durch den Abschluß von Ver-
trägen zwischen dieser Gesellschaft und den Städten Ludwigs-
hafen und Mannheim geregelt werden. Der Stadtrat erklärte
sich in seiner letzten Sitzung mit dem Entwurf des Statuts für
die zu gründende Aktiengesellschaft sowie mit dem zwischen dieser
Gesellschaft und den Städten Mannheim und Ludwigs-
hafen abzuschließenden Verträgen einverstanden und beschloß, in weitere
Verhandlungen mit den Städten Ludwigs-
hafen und Dürkheim einzutreten.

Zell a. S., 13. Dez. Bei ziemlich günstigem Wetter fand
heute die Eröffnung der Harmerstalbahn statt.
Die Fahrt verlief programmäßig. Auf den Stationen Zell,
Wiesloch, Unter- und Oberharmerstach fand Begrüßung durch
die betr. Bürgermeister statt. Auf den Bahnhöfen waren Besen-
ne und Schulen aufgestellt. Festungskranen in Landestracht
trugen die Fahrgäste, darunter den Minister des Innern, Dr.
Schenk, willkommen. Der Minister dankte, dem herrlichen
Fest und seinen Bewohnern alles Gute wünschend. In Unter-
und Oberharmerstach-Miersbach hatte sich auch die Bürgermiliz
in Nationaltracht und Waffen eingefunden. Beim Vorüber-
fahren des Zuges präsentierten dieselbe. An dem Festessen in
der Sonne in Oberharmerstach nahmen etwa 180 Personen
teil. Bürgermeister Dill dankte der Großh. Domänen-
verwaltung, dem Kreisamtschef und namentlich dem Vorsitzenden des Eisen-
bahnausschusses, Oberförster Schimpf, seinerzeit in Zell, jetzt in
Oberharmerstach, für die Mithilfe beim Bahnbau. Herr Schimpf
wurde zum Ehrenmitglied der Gemeinde Oberharmerstach er-
nannt. Oberförster Schimpf gab einen Rückblick über die Ge-
schichte der Bahn und schloß mit einem Hoch auf Seine königliche
Hoheit den Großherzog. Stehend sang die Versammlung
die Großherzogshymne. An Seine königliche Hoheit den Groß-
herzog wurde ein Begrüßungstelegramm gefandt, desgleichen an
Seine Excellenz Staatsminister Dr. von Brauer. Pfarrer Grab-
herr von Oberharmerstach hielt die Festrede und taufte auf
die Eintracht und Einmütigkeit der Talbewohner. Geistl. Rat
Gennig brachte das Hoch auf die Regierung aus, worauf
Minister Dr. Schenk dankte und mit einem Hoch auf die
Bürgermeister und Gemeinderäte schloß.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Helsingfors, 14. Dez. Seine Majestät der Kaiser gab
jetzt den ausgereinigten Finländern Grippenberg und
Kuhlfeld die fürzlich verweigerte Erlaubnis, nach Finland
zurückzukehren, um an den Landtagsverhandlungen teilzu-
nehmen.

Hamburg, 14. Dez. Der Argo-Dampfer „Luisiana“
ging gestern abend mit Munition und Proviant für die
Truppen in Südwestafrika, sowie mit zwei Bug-
siederdampfbarkassen für Swakopmund ab.

Schwerin, 14. Dez. Die Großherzogin-Witwe Marie
ist an Influenza erkrankt.

Koburg, 14. Dez. Die Kronprinzessin von Ru-
mänien ist zum Besuch ihrer Mutter, der Herzogin Marie,
hier eingetroffen.

Mosk., 14. Dez. Gestern abend ist Bischof Benzler von
Rom hierher zurückgekehrt.

Sankt Petersburg, 13. Dez. Die diplomatische Konferenz
zur Beratung der Frage über die Stellung der Hospital-
schiffe im Kriege wurde heute vom Minister des Aus-
wärtigen, v. Lynden, der zum Ehrenpräsidenten ernannt ist,
eröffnet.

Paris, 13. Dez. Deputiertenkammer. Ministerpräsident
Combes brachte eine Vorlage ein, durch welche 100 000 Francs
als Beihilfe für den unter dem Protektorat des Präsidenten
Loubet stehenden internationalen Tuberkulosekongress
gefördert werden. Hierauf nahm die Kammer wieder die Beratung
des Einkommenssteuergesetzes auf. — In den Wan-
delgängen der Kammer verlautete, daß die Regierung ange-
sichts der Unmöglichkeit der Erledigung des Budgets vor dem
31. Dezember in der nächsten Woche die Bewilligung eines pro-
visorischen Zwischens nachschickte.

Paris, 13. Dez. Der Senat nahm den Gesetzentwurf an,
nach welchem der Artikel des Code civil abgeschafft wird, der
dem wegen Ehebruchs Geschiedenen verbietet, seinen Mitschul-
digen zu heiraten.

Paris, 13. Dez. Präsident Loubet empfing heute nach-
mittag den französischen Botschafter in St. Petersburg, Com-
pard, der ihm ein Handschreiben Seiner Majestät des Kai-
sers Nikolaus überreichte.

Rom, 13. Dez. Deputiertenkammer. In der Beratung
der Adreßdebatte als Antwort auf die Thronrede wurde
Terzi (Soz.) aus, die Thronrede habe nichts über den allge-
meinen Zustand und über die Ehecheidung enthalten. Der
Ausstand sei nicht das Werk einer kleinen, den Ansturz be-
wundernden Zahl gewesen, sondern eine feierliche Protestkund-
gebung des Proletariats. Die Gruppen der Sozialisten und
des Proletariats sollten sich allen Beschränkungen des Ausstands-
rechts widersetzen. Terzi (Republ.) tritt für die Notwendig-
keit von wirtschaftlichen Reformen ein. Sonnino fordert das
Ministerium auf, sich über die Militär- und Eisenbahnfrage zu
äußern.

Der Ministerpräsident Giolitti stellt in Abrede, daß es der
neuen Kammer an politischer Information fehle. In der
Thronrede konnte man nicht viele Einzelheiten über das Ar-
beitsprogramm geben. Die Frage der Ehecheidung
wurde auf fast einstimmigen Beschluß der früheren Kammer
zurückgestellt. Bei dem letzten Wahlkampf sprach fast niemand
von der Ehecheidungsfrage, der ich übrigens günstig gegenüber-
stehe. Bei den Unruhen im September hätten sich gewisse Aus-
sicherungen nicht ereignet, wenn die Agitatoren auf den ver-
schiedenen Kulturzustand und Geist der Bevölkerung Rücksicht
genommen hätten. Das Militär wurde von den Ruheführern
angegriffen, beschränkte sich aber auf seine Verteidigung. Die
Regierung hatte Vertrauen in den guten Geist der Bevölkerung
in der Ueberzeugung, daß es sich nur um eine vorübergehende
Verwirrung handle, und empfahl daher den Präsektionen Mäßigung
und Ruhe. Es ist kein Grund vorhanden, dieses Verfahren
zu bedauern. (Beifall.) Wenn auch nicht alle volkswirtschaft-
lichen und finanziellen Reformen, welche die Regierung beab-
sichtigt, in der vergangenen Legislaturperiode verwirklicht wer-
den konnten, so wurden doch die Gehälter erhöht und die Lage
der Arbeiter bedeutend verbessert. (Beifall.) Das dauernde
Bestreben der Regierung und des Parlaments muß und wird
es aber sein, die Lage der minder gut gestellten Klassen zu
bessern; denn die Ausbeutung des Wohlstandes auf alle Be-
völkerungsklassen ist ein sicherer Schutz des Friedens im Vater-
lande. (Lebhafter Beifall.)

Die Adreße zur Beantwortung der Thronrede wird sodann
mit großer Mehrheit in einfacher Abstimmung an-
genommen. Darauf wird die Sitzung vertagt.

Rom, 14. Dez. Der Minister der öffentlichen Arbeiten
legte gestern der Kammer einen Gesetzentwurf vor, be-
treffend den Ankauf der Zugangsklinien zum
Simplon, sowie die Ermächtigung, bis zum 30. April
1905 den Zeitpunkt hinauszuschieben, um zu erwägen,
ob es für den Staat angebracht sei oder nicht, die Mittel-
meerbahnen anzukaufen. In zustimmendem Fall würden
die Bedingungen des Ankaufs der Genehmigung des Par-
laments vorgelegt werden.

London, 14. Dez. Prinz Ludwig von Vattenberg
wurde zum Chef des zweiten englischen Kreuzer-
geschwaders ernannt.

Madrid, 13. Dez. Deputiertenkammer. Bei der Be-
ratung des Budgets des Meuzens spricht sich Moret zugunsten
des Vertrages mit Frankreich über Marokko
aus. Der Minister des Meuzens, San Pedro, erklärt, er werde
sein Möglichstes für die Entwicklung der Politik Spaniens in
Marokko tun. Er habe zu diesem Zweck bereits als Vertreter
Spaniens in Marokko einen Diplomaten der gleichen Kategorie
wie jenen Frankreichs bestellt. Denn er sei überzeugt, daß durch
Diplomaten dort größere Vorteile, als durch Soldaten, erzielt
werden.

St. Petersburg, 14. Dez. Während eines Studenten-
balles des technologischen Instituts fanden große De-
monstrationen statt. 10 000 Personen nahmen
eine Resolution an, gleichlautend der des Semstwo-
kongresses. Die Tumulte dauerten die ganze Nacht.
Morgens wurden viele Verhaftungen vorgenommen.

St. Petersburg, 13. Dez. Das Urteil gegen den Mörder
Klews wurde heute abend verurteilt; Sajanow wurde
zu lebenslänglicher und Kistorstj zu 20 Jahren Zwangs-
arbeit verurteilt. Die Verhandlung war ruhig verlaufen.

Konstantinopel, 13. Dez. Die Botschafter der Entente-
mächte betonten in einer gestern der Porte überreichten Note
die Notwendigkeit der Vermehrung der fremden Offi-
ziere in Mazedonien und wiesen noch einmal auf die
Unfähigkeit der Porte hin, dieselbst Ordnung zu schaffen.

Tanger, 14. Dez. Der Berichterstatter der „Kölnischen
Zeitung“ meldet: Aus Fez erfuhr ich, daß der neulich gemeldete
Vorfall zwischen Astaris und konsularischen Soldaten
durch das energische Eingreifen des deutschen Konsuls
vorläufig einen befriedigenden Abschluß gefunden hat. Eine
Untersuchung ist angeordnet, die Schuldigen sollen bestraft wer-
den.

New-York, 14. Dez. Der deutsche Botschafter Freiherr
Eped von Sternburg und die beiden deutschen Offiziere von
Lübenfeld und Graf Schmettow haben sich gestern an Bord des
Dampfers „Kaiser Wilhelm II.“ nach Deutschland begeben.

Buenos-Aires, 14. Dez. Der Friedensvertrag
zwischen Argentinien und Paraguay wurde an Bord
eines argentinischen Kriegsschiffes in Gegenwart des diploma-
tischen Agenten unterzeichnet. — Gaona wird Präsident von
Paraguay.

Johannesburg, 13. Dez. Der Kommissar für Eingeborenen-
angelegenheiten weist darauf hin, daß die Eingeborenen
seit dem Kriege den Europäern gegenüber weniger will-
fährig und weniger respektvoll seien. Er rät zur
schärferen Beobachtung solcher Leute, die auf gefährliche Ideen
kommen können.

Verstchiedenes.

Berlin, 14. Dez. Der ersten Aufführung von Leon-
caballos „Roland von Berlin“ wohnten Seine Majes-
tät der Kaiser, Prinz und Prinzessin Friedrich Leopold,
der Kronprinz, die Prinzen Eitel Friedrich, Joachim, Albrecht,
Friedrich Wilhelm, der Herzog von Coburg, die Prinzessin
Theodore von Schleswig-Holstein, sowie der italienische und
österreichische Botschafter bei. Die Hauptdarsteller und der
Komponist wurden mehrfach gerufen. Der Kaiser und die
Fürstlichkeiten beteiligten sich lebhaft am Applaus. Das Or-
chester hatte Leoncaballo vor Beginn einen Lorbeerkranz über-
reicht. Nach sämtlichen Akten wurde lebhafter Beifall gespen-
det. Nach dem letzten Akte erfolgten unzählige Hervorrufe der
Darsteller und des Komponisten. Der Kaiser überreichte ihm
den Kronenorden zweiter Klasse.

Berlin, 14. Dez. Der Agent Lenz, gegen den sich
ursprünglich der Verdacht der Ermordung der Luise Berlin
gerichtet hatte, erschien auf eine Zeitungsnachricht hin, daß er
unauffindbar sei, in der heutigen Verhandlung gegen den des
Nordens angeklagten Jubäcker Berger und machte ausführliche
Angaben über sein Alibi.

Darmstadt, 13. Dez. Die VII. evangelische Lan-
des-synode wurde heute eröffnet. Auf derselben wurde vom
Oberkonsistorialpräsidenten Ducker eine Verwallständigung
der Gesekgebung, soweit sie die Kirche für die äußere Lage
der Geistlichen betrifft, in der Weise in Aussicht gestellt, daß
gewisse Ungleichheiten, welche zwischen den äußeren Verhält-
nissen der Staatsbeamten und der Geistlichen zum Nachteil der
letzteren noch bestehen, möglichst beseitigt werden. Ferner wird
die Errichtung neuer Pfarreien in Aussicht genommen. Kirchen-
rat Fuchs eröffnete als stellvertretender Präsident die Tagung
mit einer Ansprache, in welcher er des freudigen Ereignisses
der Verlobung des Großherzogs gedachte und ein Hoch auf das
hohe Brautpaar ausbrachte.

München, 14. Dez. Das Begnadigungsgesuch des
früheren Einjährig-Freiwilligen Eras, der zu mehreren Mo-
naten Gefängnis verurteilt wurde, weil er zwecks Befreiung vom
Militärdienst wahrheitswidrige Beschuldigungen gegen einen
Sergeanten vorbrachte, ist vom Prinz-Regenten abschlägig
beschieden worden.

München, 14. Dez. Am Harthalbahnhof stieß heute
früh ein von Thalkirchen kommender Motorwagen mit einer
Lokomotive zusammen. Vier Personen wurden leicht verletzt.

München, 13. Dez. Die Konzession zum Bau und Betriebe
einer normalspurigen Vorkalbahnen Schliersee-
Bayerisch Zell und einer Rahtfeilbahn von Oster-
hofen auf den Wendelstein wurde der Firma Haag und
Greslich in Wien (Schweiz) erteilt.

Wien, 14. Dez. Der protestantische Verein in Salzburg
hat die Errichtung eines Lutherdenkmals in Salz-
burg beschlossen. Dagegen hat der katholische poli-
tische Verein eine Protestversammlung einbe-
rufen, in der man in schärfster Weise gegen diese Absicht Stel-
lung nahm.

Kopenhagen, 13. Dez. (Telegr.) Der Maschinenfabri-
kbesitzer Mohr, welcher früher 19 Jahre bei der Firma Frie-
drich Krupp in Essen tätig war, ist durch einen Unglücksfall bei

einem Gasmotor im Alter von 52 Jahren ums Leben ge-
kommen.

Paris, 13. Dez. Der aus Reiz gebürtige Professor der
Geschichte an der Sorbonne und Mitarbeiter des „Temps“,
Genri Michel, ist heute im Alter von 47 Jahren gestor-
ben.

Paris, 14. Dez. Die Blätter erörtern sehr eingehend den
Selbstmord Esvetons. Der „Reit Parisien“ schreibt: Am
Abend vor der Tat hat sich in seiner Wohnung ein furchtbarer
Auftritt zwischen ihm, seinem Stiefsohn Renard und
Frau Esveton abgespielt. Renard hat gegen Esveton eine solche
Anklage erhoben, daß Frau Esveton in ihren Gefühlen als
Gattin und Mutter verletzt, sofort die Ehecheidung verlangt und
Esveton darauf erklärt habe: „Mir bleibt nichts anderes übrig,
als zu verschwinden!“ Niemand habe ihn von seinem Vorhaben
abgehalten. „Gut Glas“ teilt in der Affäre Esveton unver-
blümt mit, daß Esveton mit seiner Stiefsochter ein Verhältnis
gehabt habe, das sehr verhängnisvolle Folgen hatte. Auch soll
er sich Geldunregelmäßigkeiten haben zu Schulden kommen
lassen. Sehr wohlhabende Freunde haben sich bereits vor
längerer Zeit geweigert, ihm die zur Verdeckung dieser Unregel-
mäßigkeiten erforderliche Summe vorzutreten.

London, 14. Dez. Der Dampfer „Star“ aus Glasgow ist
an der schottischen Küste gesunken. 10 Mann sollen er-
trunken sein.

Minneapolis, 14. Dez. Gestern Nacht brach im Stadtteil,
welcher der Sitz des Kleinhandels ist, großes Schadenfeuer
aus, zwei Feuerwehreinheiten und ein Einwohner kamen in den
Flammen um.

Großherzogliches Hoftheater.

Im Hoftheater Karlsruhe:

Donnerstag, 15. Dez. Abt. B. 24. Ab.-Vorst. „Hoff-
manns Erzählungen“, phantastische Oper in 3 Akten, einem
Vor- und Nachspiel, mit Benützung der E. Th. A. Hoffmann-
schen Novellen von Jules Barbier, Musik von Jacques Offen-
bach. Olympia, Giulietta und Antonia: Johanna Martin vom
Stadttheater in Nürnberg als Gast. Anfang 7 Uhr, Ende nach
halb 10 Uhr.

Freitag, 16. Dez. Abt. C. 23. Ab.-Vorst. Zum erstenmal:
„Die Tyrannie der Tränen“, Lustspiel in 4 Akten von E. Gad-
don Chambers, deutsch von B. Bogdon. Anfang 7 Uhr.

Samstag, 17. Dez. Abt. A. 24. Ab.-Vorst. „Der Ruf“,
Volksoper in 2 Akten von Krasnohorska, deutsch von L. Hart-
mann, Musik von Smetana. Anfang 7 Uhr, Ende 9 Uhr.

Sonntag, 18. Dez. Abt. C. 24. Ab.-Vorst. „Margarete“,
große Oper mit Ballet in 5 Akten, Text nach dem Französi-
schen des Jules Barbier und Michel Carré, Musik von Gounod.
Anfang halb 7 Uhr, Ende gegen 10 Uhr.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie und Hydr.
vom 14. Dezember 1904.

Depressionen liegen heute nordwestlich von Schottland und
über Unteritalien, während hoher Druck den Osten Europas
bedeckt. In Deutschland ist das Wetter meist trüb, stellenweise
fällt Regen oder Schnee. Im hohen Norden herrscht wieder
strenge Kälte (Saparanda — 22 Grad). Eine wesentliche Wite-
rungsänderung ist nicht zu erwarten.

Wetternachrichten aus dem Süden

vom 14. Dezember, früh.

Lugano, halbbedeckt, 8 Grad; Biarritz, bedeckt, 14 Grad;
Nizza, wolkenlos, 5 Grad; Triest, heiter, 8 Grad; Florenz,
Regen, 5 Grad; Rom, halbbedeckt, 6 Grad; Cagliari, heiter,
10 Grad; Brindisi, bedeckt, 12 Grad.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

| Dezember | Barom. mm | Therm. in C. | Nebel in mm | Feuchth. in mm | Wind | Himm. |
|--------------------------------|--------------|-----------------|----------------|-------------------|------|---------|
| 13. Nachts 9 ⁰⁰ U. | 744.0 | 4.9 | 6.0 | 94 | W | bedeckt |
| 14. Morgs. 7 ⁰⁰ U. | 747.2 | 4.1 | 5.7 | 98 | SW | heiter |
| 14. Mittags 2 ⁰⁰ U. | 744.7 | 5.7 | 5.8 | 85 | SW | heiter |

Höchste Temperatur am 13. Dezember: 7.2; niedrigste in der
darauf folgenden Nacht 4.0.
Niederschlagsmenge des 13. Dezember: 0.0 mm.

Wasserstand des Rheins. Maxan, 14. Dezember 3.43 m,
gefallen 4 cm.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Kaß in Karlsruhe.
Druck und Verlag:

G. Braunsche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

„Henneberg-Seide“ v. 95 Pf. an

— für alle Toiletten-Zwecke! — zollfrei!

Muster an Jedermann!

Nur direkt v. Seidenfabrik Henneberg, Zürich.



C. Reinholdt Sohn,

Hofuhrmacher D. 718

gegr. 1775. Inh. H. Koch gegr. 1775

Karlsruhe, Kaiserstrasse 179a.

Größtes Spezialgeschäft in

Taschenuhren * Wanduhren * Hausuhren.

Heinrich Paar, Hofjuwelier

Kaiserstrasse 78, am Marktplatz,

Telephon 1008 D. 675

beehrt sich hiermit zu passenden

Weihnachtsgeschenken

sein grosses, reich ausgestattetes Lager in modernen

Juwelen, Gold- und Silberbijouterie, silb. Tafelgeräten
und Tafelbestecken empfehlend anzuzeigen.

— Neuanfertigungen werden raschestens ausgeführt. —

Auswahlsendungen nach auswärts bereitwilligst.

GLASHÜTER-UHREN

Grosse, neue Auswahl.

Auswahlsendungen und Preisliste zu Diensten.

Hauptniederlage:

G. SCHMIDT-STAU, Karlsruhe, Kaiserstr. 154.

Ludwig Bertsch
Hofjuwelier
 Kaiserstr. 165 Telephon 1478
 Karlsruhe
 Werkstätte im Hause

empfehlend:
Brillantringe **Brillantnadeln**
Brillantbrochen **Brillantknöpfe**
Brillantanhänger **Perlnadeln**
Brillancolliers **Perlknöpfe**
Perlcolliers
 in reichhaltiger, feiner Auswahl.
 Bei Auswahlendungen nach auswärts ungefähre Preisangabe
 und Referenzen erbeten.

An den Sonntagen vor Weihnachten bis 7 Uhr abends geöffnet.

Himmelheber & Vier,
 171 Kaiserstrasse 171.
 Spezial-Wäsche-
 Ausstattungs-Geschäft
 Wäsche-Fabrik.

Seidene und wollene
Damen-Blusen und
Unterröcke
 in unerreichter Auswahl.

Düsseldorfer Punschsyrop
 von **Johann Adam Roeder,**
 Königl. Preussischer Hoflieferant,
 von **hervorragender u. unerreichter Qualität.**
 In den ersten Geschäften erhältlich. O. 590.

Das Pelzwaren-Spezialgeschäft von
August Sauerwein
 Telephon 1528 **Karlsruhe** Kaiserstr. 170
 zwischen Hauptpost und Kaiserdenkmal
 empfiehlt in reicher Auswahl

Neuheiten in Pelzmänteln
 für Herren und Damen.

Pelzstola, Pelzkrawatten, Pelzkolliers, Pelzbaretts, Pelzmuffen,
 Pelzmützen und Pelzkragen für Herren.
 Pelzvorlagen aller Art, Pelzdecken für Wagen und Schlitten.
 Bodendecken von Raubtieren mit und ohne naturalisierten Köpfen.
 Anfertigung aller Sonderbestellungen. Auswahlendungen auch nach Auswärts bereitwilligst.

Einer deutschen Hausfrau eine deutsche Nähmaschine.
 Als Weihnachtsgeschenk
 empfehle ich die allgemein beliebten und als vor-
 züglich anerkannten
Pfaff-Nähmaschinen,
 welche mit den neuesten Verbesserungen ver-
 sehen sind und in bezug auf Vollkommenheit
 unerreicht dastehen.
 Reichhaltiges Lager bei
Georg Mappes vorm. August Mappes
Karlsruhe, jetzt Karlfriedrichstrasse 20.
 NB. Billige Nähmaschinen von Mk. 55.— an. Preislisten auf
 Wunsch gratis und franko.

Lebensbedürfnisverein Karlsruhe
 empfiehlt:
Champagner: Kupperberg Gold, Kupperberg Silber, Heutel
 trocken, Mathens Müller, Schwarze Marke,
 Germania-Sekt und demi sec, Burgeff grün, Oppmann; ferner
 deutsche und französische Cognacs, Kirchwasser, Zwetschgewässer,
Punschessenzen
 zu billigsten Preisen laut Preisliste.
 O'885.1.

Der Vorstand.

Japan-, China- u. orient. Waren.
Wilkendorf's Importhaus, Kaiserpassage 13-15
 beehrt sich zum Besuche seiner reichausgestatteten
Weihnachts-Ausstellung
 ergebenst einzuladen und empfiehlt sein grosses Lager von
 ff. bemalten Porzellane, Lackholzwaren, Bronzen, Cloisonnés, Stickereien in allen Grössen
 und Farben, Paravents, Dekorationen, Nippes, Matten, Bambuskörbe, Teppiche und diverse
 andere direkt importierte Artikel. Neu angekommen ein grosser Posten syrische Möbel,
 Fingerspülbowln, Cache-pots. Reich illustrierter Katalog gratis und franko.

Zwei sehr schöne
Stutzflügel,
 wenig gespielt, sind
 für **M. 850.—**
 und **M. 950.—**
 zu verkaufen.
 * * 5 Jahre Garantie. * *
Ludwig Schweisgut,
 Hoflieferant, Karlsruhe,
 4 Erbprinzenstrasse 4.

Konditorei und Café
Fr. Nagel
 Telephon 1177 Waldstr. 43
 empfiehlt in frischer Sendung:
 Schokolade Suchard,
 „ Kohler,
 „ Cailliers,
 „ Lindt fils,
 „ Gala Peter,
 „ Hildebrand,
 „ Sarotti,
 Fondants und Pralinés,
 Erfrischungs- und Husten-
 Bonbons. O'119.

Gas- O. 611.
Beleuchtungskörper
 zu auffallend billigen Preisen
EMIL SCHMIDT G. m. b. H.
 Hebelstrasse 3 — nächst d. Marktplatz.

Eiermann's
 BUCHPULVER
 PUDDINGPULVER
 VANILLINZUCKER
 ist und bleibt das Beste!

O. 884. Nr. 12754. Karlsruhe.
Versteigerung
von 5 Bauplätzen.
 Auf Antrag Großh. Domänenamts
 Karlsruhe werden am
 Montag den 19. Dezember 1904,
 vormittags 10 Uhr,
 im Geschäftszimmer des Großh. Notar-
 riats I, Friedrichsplatz Nr. 1 hier,
 fünf Bauplätze auf der Seitenstrasse
 zwischen York- und Weisstrasse, zu
 Eigentum versteigert.
 Die Angebote haben für das Qua-
 dratmeter zu erfolgen und enthalten
 die Bauplätze L.-B. Nr. 4135 578 qm,
 L.-B. Nr. 4134a 534 qm, L.-B. Nr.
 4134 496 qm, L.-B. Nr. 4133a 509
 qm, L.-B. Nr. 4133 780 qm.
 Die näheren Steigerungsbedinge u.
 der Meßbrief können während der Ge-
 schäftsstunden beim Notariat I einge-
 sehen werden.
 Karlsruhe, den 10. Dezember 1904.
 Großh. Notariat I.
 G e h.

Bekanntmachung.
 Aus der Familienstiftung des G. F.
 Brunt, ehem. bishöflich. Kankleidirektor
 hier, ist das Stipendium von 420 M.
 in Erbedigung gekommen. O. 805
 Bewerber um dasselbe haben sich
 unter Vorlage genauer Verwandt-
 schaftsnachweise, aus denen der Grad
 der Verwandtschaft ersichtlich ist, der
 Studien-, Eiten- und Vermögens-
 zeugnisse binnen 4 Wochen bei der
 unterzeichneten Stelle zu melden.
 Konstanz, den 9. Dezember 1904.
 Großh. Verwaltungsrat der Distrikt-
 stiftungen.
 Dr. G r o o s.

Eröffnung der Nebenbahn
Biberach-Oberharmersbach.
 Am 15. d. M. wird die von der
 Station Biberach-Zell der Großh. Badi-
 schen Staatseisenbahnen abgehende
 10,56 Kilometer lange vollpurierte Neben-
 bahnen Biberach-Oberharmersbach
 für den gesamten Verkehr eröffnet.
 An der Strecke liegen die Stationen
 Biberach-Zell (Bad. Staatsb.), Zell
 a. S., Biberach, Unterharmersbach,
 Oberharmersbach Dorf und Oberharmersbach-
 Miersbach, von denen Zell a. S.
 eine feste Sitznische hat. Auf den
 übrigen Nebenstationen können schwere
 Fahrzeuge nicht verladen werden.
 Sprengstoffe werden nicht befördert.
 Der Betrieb wird nach den Bestim-
 mungen der Bahnordnung für die
 Nebenbahnen Deutschlands von der
 unterzeichneten Verwaltung geleitet.
 O. 807
 Die in den Binnentarif aufgenommenen
 neuen zusätzlichen Bestimmungen zur
 Eisenbahnverkehrsordnung sind gemäß
 den Vorschriften unter I (3) genehmigt
 worden. Abdrücke des Tarifs
 sind zum Preise von 75 Pfg. von uns
 erhältlich.
 Freiburg i. Br., 9. Dezember 1904.
 Bering & Wächter,
 Eisenbahnbau- und Betriebsmittelge-
 sellschaft.
 Betriebs-Abteilung Baden.

Dr. med. Karl Katz
 Augenarzt
 Nachfolger von Herrn Geh. Hofrat Maier am Ludwig
 Wilhelm-Krankenhaus.
 Sprechstunden:
 von 10-12 Uhr im Ludwig Wilhelm-Krankenhaus,
 Kaiserallee 10
 von 3-4 Uhr in der Wohnung, Westendstrasse 32.
 Telephon 1876. O'704.8

Weihnachtskerzen
 in reinem Wachs, sowie billig. Sorten,
 das Neueste in
Christbaumschmuck:
Engel, Christbaumschnee,
Watte, Engelshaar, Lichter-
halter,
 vergilte und einfarbige
Renaissance-Wachskerzen,
gemalte Stearin-Lichtkerzen
 empfiehlt
Luise Wolf Witwe,
 4 Karl-Friedrichstrasse 4.
 Niederlage der Fabrikate von
F. Wolff & Sohn. [D. 295]

Himmelheber & Vier,
 171 Kaiserstrasse 171.
 Spezial-Wäsche-
 Ausstattungs-Geschäft
 Wäsche-Fabrik.

Damenschürzen
 sowie
Kinderschürzen
 für jedes Alter
 in reichster Auswahl.

Seltener
Gelegenheitskauf.
Planino, wenig gespielt,
 vorzügliches Instrument, erst-
 klassiges Fabrikat, steht billig
 zum Verkauf.
 Das Instrument ist in jeder
 Beziehung aufs Beste zu em-
 pfehlen.
Garantie 10 Jahre.
Hans Schmidt
Musikalienhandlung.
 Kaiserstrasse 92.
Karlsruhe. Telephon 1647.
 O. 845

J. L. Distelhorst
 Karlsruhe
 Grossh. Hoflieferant
 Waldstrasse 32. telephon 1720.

Badische Lokal-Eisenbahnen, Aktien-Gesellschaft.
 Den Lokaltarif der Bruchsal-Gilbich-
 Neuzinger Eisenbahn betr.
 Am 1. Januar 1905 tritt ein Ausnahmetarif 4 für gebrannte Steine in
 Rabungen von mindestens 10 Tonnen von Gochsheim nach Bruchsal zum Satze
 von 9 Pfg. pro 100 kg in Kraft.
Karlsruhe, Baden, 12. Dezember 1904.
 Die Direktion. O. 845

ÖLGEMÄLDE
 hiesiger und auswärtiger Meister
 in reichhaltigster Auswahl.

Großh. Bad. Staats-
Eisenbahnen.
 Am 15. Dezember 1904 wird die
 Nebenbahn Biberach-Oberharmersbach
 in Betrieb genommen. Mit diesem
 Zeitpunkt treten die im Nachtrag IX
 zum Gütertarif Badische Staatseisenbahnen
 — Badische Nebenbahnen im Privatbe-
 trieb vorgegebenen Entfernungen und
 Frachttarife in Kraft.
 Karlsruhe, 11. Dezember 1904.
 Großh. Generaldirektion.
 O. 792
 Uns hiesige Vereinsregister wurde
 heute unter Nr. 6 der Verein „Katho-
 lischer Kirchenbauverein Rappenaun“
 mit dem Sitz in Rappenaun em-
 tragen.
 Einsheim, 10. Dezember 1904.
 Großh. Amtsgericht.